

Ikonische Gesten als Sprachförderstrategie in inklusiven Kindertageseinrichtungen

Nathalie Frey, Carina Lüke

Universität Würzburg, Fakultät für Humanwissenschaften, Lehrstuhl Sprachheilpädagogik, nathalie.frey@uni-wuerzburg.de

Zitation:

Frey, N. & Lüke, C. (2022) Ikonische Gesten als Sprachförderstrategie in inklusiven Kindertageseinrichtungen. *Sprachtherapie aktuell: Forschung - Wissen – Transfer* 9(1): XXXIV. Workshop Klinische Linguistik. e2022-17

Thema und Ziel. Ikonische, sehr bildhafte Gesten werden von Sprecher*innen unbewusst und lautsprachbegleitend in die Kommunikation eingebettet und liefern den Zuhörenden über den visuellen Kanal zusätzliche Informationen, wie bspw. zur Größe oder Form eines Objekts oder ein bestimmtes Handlungsmuster (McNeill, 1985). Aus experimentellen Studien mit ein- und mehrsprachigen Kindern mit und ohne Sprachentwicklungsstörung ist bekannt, dass ikonische Gesten Kinder im Erwerb neuer Wörter unterstützen (u.a. van Berkel-van Hoof et al., 2019; Vogt & Kauschke, 2017). Weiterhin unterstützen ikonische Gesten die Erweiterung des Fachwortschatzes im Mathematikunterricht im inklusiven Grundschulunterricht (Frey & Lüke, in Vorb.). Zum Einsatz ikonischer Gesten als Sprachförderstrategie in Kindertageseinrichtungen liegen bislang keine Daten vor, welche insbesondere die Zielgruppe von Kindern mit Schwierigkeiten im (Deutsch-) Spracherwerb, einem niedrigeren Sozioökonomischen Status oder Sprachentwicklungsstörungen untersucht.

Methodik. Im Kontrollgruppendesign wird die Präsentation und Implementation ikonischer Gesten zur Wortschatzerweiterung in Kitas in drei Schritten untersucht. Zunächst ist eine Projektmitarbeiterin als zusätzliche Fachkraft in der Kita und fungiert für sechs Wochen als Modell für den Gesteneinsatz in der Kita. Anschließend führen die pädagogischen Fachkräfte die Gestenpräsentation in der Interaktion mit den Kindern fort und ergänzen den ausgewählten Wortschatz. Nach drei Monaten folgt eine abschließende Follow up-Untersuchung. Der ausgewählte Wortschatz setzt sich aus verschiedenen Wortarten aus kitaspezifischen und alltagsrelevanten Situationen (u.a. Morgenkreis, gemeinsame Mahlzeiten, Spiel). Die rezeptiven und expressiven sprachlichen Fähigkeiten der Kinder werden anhand standardisierter Testverfahren erfasst und durch Spontansprachanalysen in der Interaktion mit einer pädagogischen Fachkraft erweitert. Die Implementation der Gesten in das Handeln der pädagogischen Fachkräfte wird anhand von Fragebögen evaluiert.

Ergebnisse und Ausblick. Aktuell werden die Daten in der Kontrollkita (n = 36 Kinder) erhoben und die Daten der Interventionskita (n = 43 Kinder) aus der ersten Projektphase analysiert. Der Fokus liegt hierbei auf der Erweiterung des Wortschatzes und der Analyse der Gestenübernahme durch die Kinder. Im Poster werden die Ergebnisse dargestellt und diskutiert.

Frey, N. & Lüke, C. (in Vorb.). Iconic gestures support students with speech language and communication needs in academic word learning.

McNeill, D. (1985). So you think gestures are nonverbal? *Psychological review*, 92(3), 350.

Van Berkel-van Hoof, L., Hermans, D., Knoors, H., & Verhoeven, L. (2019). Effects of signs on word learning by children with developmental language disorder. *Journal of Speech, Language, and Hearing Research*, 62, 1798–1812.

Vogt, S., & Kauschke, C. (2017). Observing iconic gestures enhances word learning in typically developing children and children with specific language impairment. *Journal of Child Language*, 44(6), 1458–1484. DOI: 10.1017/S0305000916000647